

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH

Bereich Jugendmigrationsdienst

Jahresbericht 2017



Jahressachbericht des JMD Meißen / Großenhain für das Jahr 2017

Inhaltsverzeichnis

- I Informationen zum JMD Meißen/Großenhain
 - 1. Allgemeine Rahmenbedingungen
 - 2. Aktuelle Situation des JMD Meißen/Großenhain
- II Statistische Angaben
- III Schwerpunkte unserer Arbeit
 - 1. Beratung
 - 2. Sozialpädagogische Begleitung der Integrationskurse / Vorbereitungsklasse mit berufspraktischen Aspekten, Kooperationen mit Allgemeinbildenden Schulen
 - 3. Interkulturelle Arbeit
 - 4. Besonderheiten des JMD Meißen/Großenhain
 - 4.1 Freizeitpädagogische Gruppenangebote
 - 4.2 Schülertreff / Schülernachhilfe
 - 4.3 Frauengruppen
 - 4.4 Veranstaltung zum Frauentag
- IV Gender Mainstreaming
- V Partizipation
- VI Qualitätssicherung und Fortbildung
- VII Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk
- VIII Ausblick
- IX Anhang
 - Aktuelle Netzwerkkarte
 - Aktueller Flyer JMD/MBE/FSA
 - Flyer 25 Jahre Migrationsberatung & Flüchtlingssozialarbeit
 - Dokumentation Interkulturelle Woche 2017

Anmerkung zur geschlechtsneutralen Formulierung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Bericht auf eine geschlechtsneutrale Formulierung, wie z.B. MigrantInnen verzichtet. Selbstverständlich richten sich alle Formulierungen gleichermaßen an beide Geschlechter.

I Informationen zum JMD Meißen/Großenhain

1. Allgemeine Rahmenbedingungen

Der JMD Meißen/Großenhain unter der Trägerschaft der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH ist für die soziale, schulische und berufliche Beratung der Personen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren im Landkreis Meißen zuständig.

Im Berichtszeitraum hat sich bezüglich der beschäftigten Personen und deren Funktion nichts geändert. Die Aufgabenverteilung und die territorialen Zuständigkeiten wurden beibehalten. So ist der JMD mit 1,8 VZÄ besetzt. Dalija Druschke ist weiterhin für das Gebiet Radebeul, Coswig, Meißen und Gröditz verantwortlich, Annett Schober für den Raum Riesa, Großenhain und Zeithain. In Zeithain wohnen nur noch sehr wenige Klienten, da dort die Gewähnsunterkünfte von der Ausländerbehörde Meißen im Februar 2018 geschlossen werden, sodass die betroffenen Klienten dann die Beratung wie bisher in Riesa wahrnehmen werden, aber keine neuen Klienten aus Zeithain nachrücken werden.

Insgesamt ist an dieser Stelle anzumerken, dass mehrere Standorte für die Unterbringung von Flüchtlingen 2017 geschlossen wurden. Meist handelte es sich um die Unterkünfte in kleinen Dörfern. Aber auch zwei große Einrichtungen, eine in Großenhain und eine in Moritzburg, wurden geschlossen. In Großenhain sind die verbliebenen Personen in individuelle Wohneinheiten gezogen. Für Moritzburg wurde eine wiederaufgebaute große Gemeinschaftsunterkunft in Radebeul eröffnet. Die Schließungen haben zur Folge, dass die bestehenden Unterkünfte wieder enger belegt werden mit den bekannten Folgen wie steigende Aggressivität unter den Bewohnern sowie vermehrte Unzufriedenheit mit den Wohnbedingungen.

Die zwei hauptamtlichen JMD-Mitarbeiterinnen werden weiterhin regelmäßig von vier Ehrenamtlichen unterstützt. Diese übernehmen Tätigkeiten wie Begleitung zu Behörden, Dolmetschen, Hilfe bei Gruppenangeboten etc.

2. Aktuelle Situation des JMD Meißen/Großenhain

Die Arbeit des JMD im Landkreis Meißen ist eine Jugendarbeit im ländlichen Raum. Dies stellt für das Team extra Herausforderungen dar: Beratungen werden an vier Standorten (Riesa, Großenhain, Gröditz, Coswig) im Landkreis angeboten, was einen zeitlichen Mehraufwand erfordert. Die Mitarbeiterinnen sind je nach Region auf Kraftfahrzeuge angewiesen, da selbst die öffentliche Verkehrsanbindung nur unzureichend ist. Auch die sprachlichen Barrieren sind im ländlichen Raum stärker ausgeprägt als in Ämtern und Behörden der großen Städte. Des Weiteren muss auch das soziale Umfeld der Klienten beachtet und gegebenenfalls interveniert werden.

Unsere Angebote in den einzelnen Standorten werden weiterhin sehr gut angenommen und die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren verläuft auf hohem Niveau.

Es waren auch im Jahr 2017 eine hohe Frequentierung der Beratung und gleichzeitig ein wachsender zeitlicher Umfang einer Beratung zu verzeichnen. Deshalb wurde das Bestellsystem an einem Tag der Woche an den jeweiligen Beratungsstandorten beibehalten, das 2016 eingeführt wurde. Dadurch entsteht eine bessere Planbarkeit der Klientenabfolge, durch die es möglich wird, intensivere Gespräche zu führen und komplexe Problemsituationen zu bearbeiten.

Es ist nicht nur die Anzahl der Klientengespräche, die sich auf sehr hohem Niveau eingependelt hat, sondern es ist auch festzustellen, dass behördliche Stellen und Bildungseinrichtungen signifikant öfter die Beratung bzw. Unterstützung des JMD in Anspruch nehmen, teils telefonisch, aber auch zu einem großen Teil in persönlichen Gesprächen und durch die Einforderung von Besprechungsteilnahmen. Es besteht mittlerweile ein größerer Kreis an öffentlichen Einrichtungen, die mit Menschen mit

Migrationshintergrund in Kontakt kommen. Zwar ist der Ausländeranteil im Landkreis Meißen immer noch sehr gering im Vergleich zu den großen Städten des Freistaates Sachsen oder im Vergleich zu den alten Bundesländern, doch gerade die fehlenden Kontakte vieler Einheimischer zu Personen mit Migrationshintergrund im dienstlichen und/oder privaten Kontext begründet die Unsicherheit im Umgang mit ausländischen Personen oder lückenhaftes Wissen über Rechtsansprüche auf Seiten der Einheimischen. Laut den Erhebungen des Statistischen Landesamtes Sachsen ist der Ausländeranteil im Landkreis Meißen stetig wachsend, doch verläuft dieser immer noch auf sehr geringem Niveau: von 2,69 % zum Stichtag 31.12.2015 zu 2,72 % am 30.06.2016. Aktuellere Zahlen wurden leider vom Statistischen Landesamt Sachsen noch nicht veröffentlicht. Doch ist davon auszugehen, dass der Ausländeranteil weiter gestiegen ist, auch weil der Wegzug in andere Bundesländer nach der Flüchtlingsanerkennung weiterhin erschwert ist. Es ist somit davon auszugehen, dass dieser Aufgabenbereich des JMD noch größeren Raum einnehmen wird.

Der große Vorteil des JMD Meißen/Großenhain ist der, dass auch die Flüchtlingssozialarbeit und Migrationsberatung für Erwachsene des Landkreises Meißen u.a. in Trägerschaft der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH sind. Regelmäßige Dienstberatungen, rechtskreisübergreifende Fallbesprechungen sowie nahtlose Übergänge von Asyl in JMD oder MBE sind somit Standard in unserer Arbeit. Um Synergieeffekte noch besser nutzen zu können, wird es für den Standort Riesa 2018 nochmal eine Umstrukturierung der Räumlichkeiten geben. Der JMD wird eine größere Räumlichkeit gemeinsam mit der MBE beziehen können, wo dann zu verschiedenen Tagen die einzelnen Beratungen stattfinden können und aufgrund der besseren Lage und Ausstattung noch vielfältigere Angebote organisiert werden können.

Im Jahresbericht 2016 wurde an dieser Stelle über das enorme Arbeitspensum für die JMD-Mitarbeiterinnen berichtet bzw. ansteigenden Arbeitsumfang durch Familiennachzug und Einführung der Wohnsitzauflage bei gleichbleibender personeller Ausstattung. Die Folgen waren und sind, dass sich das JMD-Angebotsspektrum weiterhin auf die Kernbereiche konzentrierte und ein fundiertes Case-Management immer noch nicht durchgeführt werden konnte sowie weiterführende Angebote nicht regelmäßig organisiert werden konnten. Gespräche in entsprechenden Fachgremien und auf breiter politischer Ebene blieben auch 2017 erfolglos. Um einen individuellen Integrationsprozess zu begleiten, regelmäßig Kontakte und Absprachen mit an diesem Prozess beteiligten Schnittstellen zu haben und öffentlichkeitswirksam zu agieren bedarf es unbedingt einer besseren personellen Ausstattung. Hier müssen dringendst politische Entscheidungen getroffen werden, die zu einer langfristig spürbaren Veränderung führen und die Qualität des JMD sichern.

Die Gruppe der Spätaussiedler spielt im täglichen Beratungsspektrum fast keine Rolle mehr. 2017 sind nur wenige junge Spätaussiedlerfamilien mit Klein- und Schulkindern neu zugereist. Der restliche Teil dieser Personengruppe erstreckt sich auf die bereits länger ansässigen Jugendlichen oder die als Kind eingereisten, die nun vor allem beim Übergang Schule Beruf unsere Unterstützung brauchen. Meist haben deren Hilfeanfragen einen fachlich intensiven, aber zeitlich kürzeren Charakter.

Dagegen stetig wachsend ist die Gruppe der EU-Bürger. Allein im Raum Coswig/Meißen nehmen 26 EU-Bürger die JMD-Beratung regelmäßig in Anspruch. Hier kann sicherlich in den nächsten Jahren mit noch mehr Zulauf aus dieser Personengruppe gerechnet werden.

Hinzu kommt der hohe Anteil der Mitarbeit in einzelnen Arbeitsgruppen zum Thema Asyl/Migration/Integration. Neben den verschiedenen Ehrenamts- und Netzwerktreffen einzelner Städte war die aktive Beteiligung des JMD an der Entwicklung eines

Integrationskonzeptes für den Landkreis Meißen eine der wichtigsten Aufgaben 2017 auf kommunalpolitischer Ebene. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird 2018 fortgesetzt.

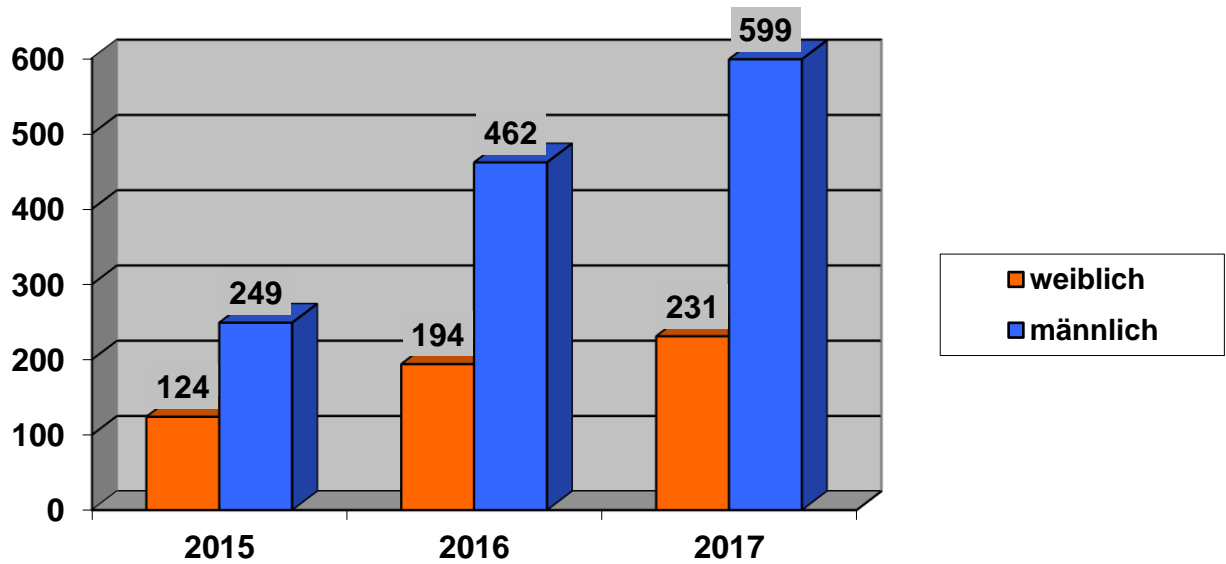
Ein weiterer Punkt, der sich aus den gestiegenen Zuzugszahlen und der politischen Entwicklung ergibt, ist der, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen häufiger angepasst werden und damit einhergehende Fördermaßnahmen für die Klienten ständig Veränderungen unterliegen. Um eine qualitativ hohe Beratung unseren Klienten geben zu können, sind wir hier noch stärker gefordert, unser rechtliches Wissen zu erweitern sowie Informationen über Integrationsangebote bezüglich Spracherwerb, Arbeit, berufliche und schulische Anerkennung usw. zu erlangen.

Insgesamt betrachtet unterlag die Abteilung Migration, an die unser JMD angebunden ist, personellen Veränderungen. Der kommunal geförderte Bereich Asyl wurde um fünf Personen verkleinert, darunter zwei Dolmetscher. Trotzdem profitiert der JMD weiterhin von der Ressourcenvielfalt der Mitarbeiter des Migrationsteams und vom aufgebauten Sprachenpool, der die meist benötigten Sprachen der Klienten abdeckt. Solch breit aufgestelltes, multidisziplinäres Team erleichtert die alltägliche Arbeit und den Zugang zu aktuellen Informationen.

II Statistische Angaben

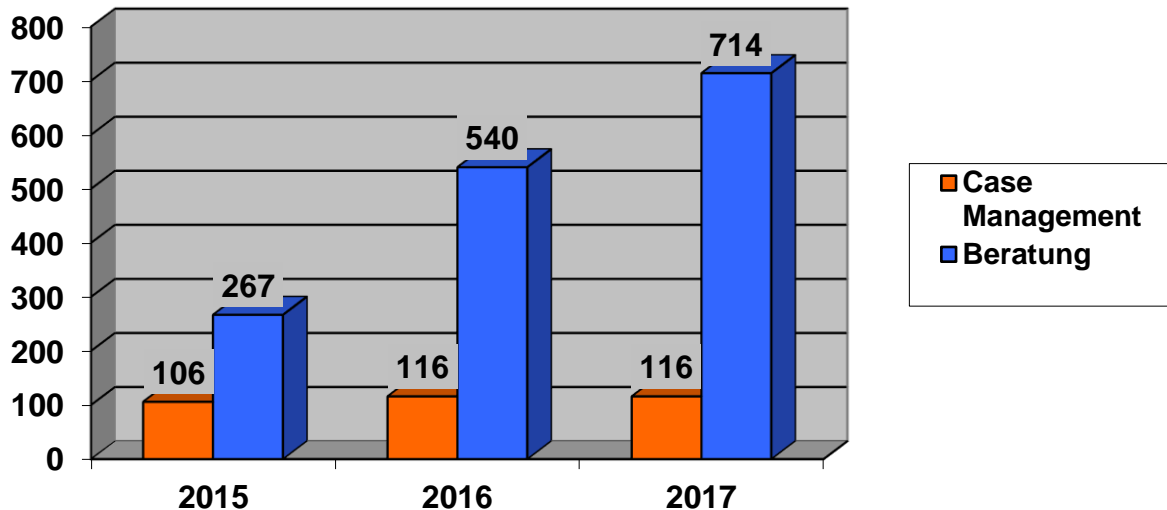
Auch im zurückliegenden Jahr haben wir weiterhin die Statistik über „i-mpuls“ ordnungsgemäß geführt.

Die Auswertung der Statistik 2017 im Vergleich zu den zwei vorangegangenen Jahren spiegelt die im Punkt I.1 beschriebene Entwicklung über den allgemeinen Zuwachs der Jugendlichen, die den JMD aufsuchen.



Die zweite grafische Darstellung verdeutlicht die problematische Situation, die ebenfalls oben im Bericht beschrieben wurde. Die sehr enge personelle Ausstattung im JMD lässt es zurzeit nicht im ausreichenden Maße zu, entsprechend Case Management Fälle abzuschließen.

Die stagnierende Zahl der abgeschlossenen CM-Fälle ist darauf zurückzuführen, dass zwar neue Zielvereinbarungen mit Jugendlichen abgeschlossen wurden, aber gleichzeitig aufgrund von Wegzug oder Überschreitung der Altersgrenze bisherige Case Management Fälle abgeschlossen bzw. in die MBE übergeben wurden.



III Schwerpunkte unserer Arbeit

1. Beratung

Beratung fand auch 2017 regelmäßig zu den veröffentlichten Beratungszeiten in den oben beschriebenen Standorten statt.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt unserer Beratung war die Beratung zur Anerkennung mitgebrachter ausländischer Abschlüsse bzw. das Nachholen eines Schulabschlusses in Deutschland. Die Anerkennung eines Schulabschlusses obliegt dem Sächsischen Landesamt für Schule und Bildung. Derzeit beträgt die Wartezeit von Antragstellung bis Bescheidung im Zuständigkeitsbereich Dresden trotz aller Bemühungen ca. acht bis neun Monate. Deshalb ist es besonders wichtig, eine gute Zeitplanung mit den Jugendlichen aufzustellen, damit so wenige Leerlaufzeiten wie möglich entstehen und zeitnahe Perspektiven aufgezeigt werden können, z.B. Spracherwerb. Hierzu bedarf es einer guten Zusammenarbeit mit dem Fallmanager im Jobcenter oder Berufsberater in der Agentur für Arbeit. Dies erfordert wiederum regelmäßige Absprachen mit allen Involvierten und muss, neben der Unterstützung im Bewerbungsprozess, in das Zeitmanagement der JMD-Mitarbeiterin einkalkuliert werden.

Das Nachholen eines allgemeinen Schulabschlusses in Sachsen ist weiterhin für über 18-Jährige sehr schwierig. Der Besuch einer Abendschule ist nur in Dresden möglich und besonders für junge Frauen teilweise nicht tragbar, weil sie auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind und der Rückweg nicht in allen Fällen abgesichert ist.

Die Teilnahme an einem Berufsvorbereitungsjahr, in dem der Hauptschulabschluss nachgeholt werden kann, ist nur in sehr begrenzten Einzelfällen, wenn Sprachniveau, mitgebrachte Vorbildung und Alter zum Maßnahmebeginn passen, möglich. In entsprechenden politischen Gremien auf Landesebene machen alle sächsischen JMD kontinuierlich auf fehlende Alternativen aufmerksam, doch bisher wurde keine flächendeckende Förderung eingeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit war die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auf die Einreiseerlaubnis ihrer Eltern und Geschwister bzw. bei jungen Erwachsenen ihrer Frau und ggf. Kinder warten. Die erste Euphorie des Ankommens und des „Beschäftigtseins“ mit aufenthalts- und alltagssichernden Anforderungen ist vorbei, und sie befinden sich jetzt in einer sehr passiven, wartenden Phase, in der sie sich als sehr unwirksam und abhängig von externen, nicht beeinflussbaren Entscheidungen erleben. Das hat erheblichen Einfluss auf die Psyche der Betroffenen. Sie schildern Schuldgefühle, Gefühle des Ausgeliefertseins und Heimweh/Trauer. Nicht wenige tragen sich mit dem Gedanken, wieder in ihre Herkunftsländer zurückzukehren, auch wenn das für sie größere Unsicherheiten und Entbehnungen beinhalten würde. Es ist auch festzustellen, dass einige erstmals in dieser unsicheren Wartezeit zu Drogen greifen, um die Situation vermeintlich erträglicher zu machen. Diese Problematik kommt zu den oft traumatisierenden, noch nicht verarbeiteten Erlebnissen aus den Herkunftsländern und der Flucht hinzu. Auch die aktuellen politischen Signale von der Bundesebene bezüglich Migration und Familiennachzug schüren Ängste und Misstrauen und verstärken die negativen Gefühle bei den Betroffenen.

Um diese Personen adäquat aufzufangen und psychisch zu stärken bedarf es psychologischer Fachkräfte, die interkulturell kompetent sind und über vertiefende Kenntnisse über Kriegs- und Fluchttraumata verfügen. Die jetzige Struktur der psychosozialen Versorgung des Landkreises Meißen deckt diese Bedarfe nicht im Mindesten ab. Es ist eine gemeinsame Aufgabe mit Flüchtlingssozialarbeit und MBE seit

über einem Jahr hier Entscheidungsträger für diese Problematik zu sensibilisieren und uns bei Fördermittelgebern und Projektausschreibungen zu unterstützen. Für die tägliche Beratungsarbeit im JMD bedeutet es bis dahin, sich auf längere, intensivere Gespräche einzustellen.

2. Sozialpädagogische Begleitung der Integrationskurse / Vorbereitungs- klasse mit berufspraktischen Aspekten / Kooperation mit Allgemeinbil- denden Schulen

Die Integrationskurse der verschiedenen Sprachkursträger in den Städten Meißen, Großenhain, Dresden, Radebeul und Riesa begleitete der JMD auch im zurückliegenden Jahr regelmäßig. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrern, die die Rahmenbedingungen der Beratung positiv beeinflussen. Meistens stellt sich der JMD zu Beginn eines Kurses vor und leitet dann die tatsächlichen Beratungsgespräche in die einzelnen Standorte des JMD.

Festzustellen ist, dass es weiterhin für Frauen mit Kindern ohne Betreuungsplatz schwierig ist, einen Integrationskurs zu besuchen, weil dann die Kinderbetreuung nicht abgedeckt ist. Mit MBE und Flüchtlingssozialarbeit gemeinsame Bemühungen an dieser Stelle Integrationskursträger zu bewegen, Kurse mit Kinderbetreuung anzubieten scheiterten bisher. Weiterführende Gespräche sind für 2018 in Zusammenarbeit mit der Kommunalen Bildungsbeauftragten geplant, um eine Lösung für wenigstens eine Stadt zu erreichen, in der eine Unterversorgung von Kitaplätzen besteht.

Die Anzahl der Vorbereitungsklassen an den Beruflichen Schulzentren und die Standorte konnten beibehalten werden. So sind am Ende des Berichtszeitraums drei Klassen am BSZ Radebeul, zwei Klassen am BSZ Riesa und zwei Klassen am BSZ Großenhain aktiv. Mindestens zwei Lerngruppen an einer Schule gibt den Lehrern die Möglichkeit, die Klassen in Anfänger- und Fortgeschrittenenniveau einzuteilen. Dadurch können sie adäquater auf die Gegebenheit reagieren, immer wieder während des Schuljahres Neuzugänge aufnehmen zu müssen.

Der JMD pflegt regelmäßige Absprachen mit den Beratungslehrern und ist für die teilnehmenden Jugendlichen zu den Beratungszeiten in den jeweiligen Städten Ansprechpartner. Da jedoch der überwiegende Teil der BSZ-Schüler zu der Gruppe der minderjährigen unbegleiteten Jugendlichen gehört, für die der JMD nicht zuständig ist, nehmen nur noch wenige Jugendliche aus den DAZ-Klassen das JMD-Angebot in Anspruch.

Weiterhin organisiert der JMD die Durchführung der Besonderen Bildungsberatung durch das Sächsische Landesamt für Schule und Bildung. Die Beratungen für die Jugendlichen finden in den Beratungsräumen des JMD im Standort Großenhain statt. Anhand der Bildungsberatung werden die Jugendlichen entsprechend ihrer Vorkenntnisse den Bildungsangeboten im Landkreis zugewiesen.

Die sozialpädagogische Begleitung der „Deutsch-als-Zweitsprache-Klassen“ an den allgemeinbildenden Schulen und die enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrern ist weiterhin fester Bestandteil unserer JMD-Arbeit und wurde auch im zurückliegenden Jahr intensiv wahrgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen bezieht sich auf die Begleitung der Jugendlichen und teilweise derer Eltern, wenn Entscheidung bezüglich der Schulartwahl bzw. der Übergang von einer Schulart in die andere oder der Beginn einer beruflichen Ausbildung anstehen.

An dieser Stelle besteht immer wieder große Unsicherheit seitens der Schüler/Eltern über das sächsische Bildungssystem bzw. Hilflosigkeit bei der individuellen Anwendung, insbesondere dann, wenn der Aufenthalt in Deutschland noch nicht über einen längeren Zeitraum besteht und persönliche Schul-/ Berufsziele noch nicht klar definiert sind.

Hier begleitet der JMD intensiv, leitet Kontakte weiter, gibt Orientierungshilfe, führt Gespräche mit den Jugendlichen/Eltern und greift auf die Kooperation mit den Schulen zurück.

3. Interkulturelle Arbeit

Der JMD hat auch 2017 gemeinsam mit der gesamten Abteilung Migration ein umfangreiches, inhaltlich vielfältiges Programm zur Interkulturellen Woche organisiert und durchgeführt. Dies konnte nur so konzipiert und umgesetzt werden, weil das Team in dieser Art und im Zusammenschluss von den einzelnen Bundesprogrammen, Projekten und Förderungen agiert. Es war eine sehr gelungene Woche, die viele Interessenten abseits der alltäglichen Kontakte zum Bereich Migration erreichte und von der Öffentlichkeit sehr positiv wahrgenommen wurde. Ein Rückblick über diese Veranstaltungsreihe, der die programmatische Vielfalt widerspiegelt, liegt dem Bericht bei.

4. Besonderheiten des JMD Meißen/Großenhain

4.1 Freizeitpädagogische Gruppenangebote

Die freizeitpädagogischen Angebote beziehen sich teils auf Angebote in den Ferien bzw. an Wochenenden. Ziel bei diesen Veranstaltungen ist es immer, den Jugendlichen sinnstiftende Erlebnisse mit Wissensvermittlung zu bieten und Anregungen für die eigene Freizeitgestaltung zu geben sowie ihr neues Wohnumfeld kennenzulernen. Dazu dienten Wanderungen, Besuche von öffentlichen Freizeiteinrichtungen, Museumsbesuche, Teilnahme an Stadtspielen oder städtischen Fußballturnieren. Hier ist besonders die Etablierung eines Fußballteams in der Stadt Coswig zu erwähnen. Angespornt von der spontanen Teilnahme an einem landkreisweiten Fußballturnier hat sich hier eine Gruppe junger Migranten gegründet, die regelmäßig selbstorganisiert trainieren und mittlerweile sehr erfolgreich an weiteren Turnieren teilgenommen haben.



Das Coswiger Fußballteam gewinnt den 1. Platz beim Turnier in Meißen - veranstaltet von den Kommunalen Integrationskoordinatoren des Landkreises Meißen

Fast schon zur Tradition geworden ist die Teilnahme am Drachenbootrennen in Riesa. Da ein regelmäßiges Training mit einem konstanten Team nicht möglich ist, steht

bei dieser sportlichen Veranstaltung der Spaßfaktor im Vordergrund. Doch ist das „United Nation-Team“ unter den regelmäßig teilnehmenden Teams aus ganz Deutschland schon bekannt und es haben sich Freundschaften gebildet, die bereits förderlich bei der Jobfindung waren. Durch diesen Zuspruch und Bekanntheitsgrad erleben sich die Teilnehmenden als Teil der Gesellschaft und erfahren eine große Aufwertung. Die Einheimischen erlebten sie als aktiv und sich in die Stadt einbringend, was beiderseits positiv bewertet wurde.



Warm-up und letzte Anweisungen vor dem zweiten Durchlauf



Team „United Nation“

Aber auch Veranstaltungen zur Vermittlung hiesiger Traditionen werden jährlich durchgeführt. Hier sind insbesondere die Weihnachtsfeiern für Kinder aus Flüchtlingsfamilien an den drei großen Hauptstandorten Meißen, Großenhain und Riesa zu erwähnen. Die Feiern werden in Zusammenarbeit mit der MBE und der Flüchtlingssozialarbeit organisiert und durchgeführt. Es werden Hintergründe zum Weihnachtsfest kindgerecht erklärt und die Kinder aktiv ins Programm mithilfe von Bastelangeboten oder Märchenkreisen einbezogen. Auch gibt es die Möglichkeit lokale Akteure zu erleben und zu treffen, die zum festlichen Programm künstlerisch beitragen. Dadurch werden gleichzeitig lokale Möglichkeiten aufgezeigt, wo Kinder mit Migrationshintergrund selbst aktiv werden können, z.B. im Chor oder ein Musikinstrument erlernen oder im Theater mitwirken.

4.2 Schülertreff / Schülernachhilfe

Der Schülertreff in Coswig wurde aufgrund des Personal- und Zeitmangels nur sehr eingeschränkt weitergeführt. Thematische Veranstaltungen konnten nicht angeboten werden, weil diese einen sehr hohen Vorbereitungsaufwand bedeuten, der so nicht leistbar war. Es konnten allerdings unregelmäßig Ausflüge und kulturelle Veranstaltungen angeboten werden. Sie dienten der Weiterbildung und Orientierung, hatten teilweise aber auch freizeitpädagogischen Charakter. Somit waren der Bestand der Gruppe und ein erweiterter Zugang zum Klientel gewährleistet.

Im Bereich Riesa konnte der JMD aufgrund einer Förderung durch das Jobcenter des Landkreises Meißen eine geeignete Person zur Organisation und Durchführung regelmäßigen Nachhilfeunterrichts für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in allen Hauptfächern und zur Prüfungsvorbereitung gewinnen. In den letzten zwei Jahren wurde der JMD verstärkt von Eltern und Jugendlichen selbst nach entsprechender zusätzlicher schulischer Förderung angefragt. Bisher konnte der JMD

nur auf die Beantragung über das Bildungs- und Teilhabepaket verweisen oder eine Selbstorganisation unter der Migrantengruppe anregen. Beides verlief meistens erfolglos. Es fehlte an geeignetem Personal, Struktur und Räumlichkeiten. Nun kann der JMD dieses dringend benötigte Angebot zur Verfügung stellen, das auch eine große inhaltliche Bereicherung für den JMD darstellt. Der geplante Umzug in die größeren Räumlichkeiten wird noch bessere Bedingungen bezüglich Flexibilität und Erreichbarkeit bieten.

4.3 Frauengruppen

Die seit langem etablierte Frauengruppe in Großenhain führte sich 2017 auch größtenteils eigenständig weiter. D. h., die Gruppe hat aufgrund ihres langen Bestehens einen festen Kern, der die regelmäßigen Treffen organisierte und auch teilweise ausgestaltete ohne Anleitung seitens des JMD. Besondere Interessen der Frauen wurden dem JMD direkt angetragen, der dann bei der Umsetzung half oder an einzelnen Treffen mitteilnahm. Dies bezog sich vor allem auf kulturelle Veranstaltungen.

Desweiteren hat sich eine zweite Frauengruppe in Großenhain gebildet, die aus der Flüchtlingssozialarbeit heraus entstand und mittlerweile mit gemischten Teilnehmerinnen fortbesteht, d. h., es nehmen anerkannte Flüchtlingsfrauen oder über Familiennachzug eingereiste Frauen oder noch im Asyl befindliche Frauen daran teil. Konzeptionell orientiert sich die Gruppe mehr an Themen, die für den noch relativ kurz gemessenen Zeitraum seit Einreise relevant sind, wie z.B. Veranstaltungen zum sächsischen Bildungssystem, Weiterbildung und Arbeit, Kindererziehung, Schwangerschaftsverhütung. Die Gruppe wird in Kooperation mit der Flüchtlingssozialarbeit geführt.

In Riesa hat sich seit September 2016 ebenfalls eine Frauengruppe gegründet. Diese traf sich auch 2017 regelmäßig alle zwei Monate zu thematischen Veranstaltungen, teils auch kulturellen Veranstaltungen.

Der JMD erlebt die Frauen als sehr interessiert und offen und es ergeben sich immer wieder Diskussionen, die auf großes Allgemeinwissen und Reflexionsvermögen bei den Frauen schließen lassen. Deshalb ist es dem JMD umso wichtiger, Zeit für diese Arbeit zu haben, denn oftmals sind diese Treffen die einzige Chance für die Frauen, an Informationen zu kommen und sich ein, von der Familie unabhängiges, Bild ihrer neuen Heimat zu machen.

4.4 Veranstaltung zum Frauentag

Es ist mittlerweile Tradition geworden, dass der JMD, gemeinsam mit MBE und Flüchtlingssozialarbeit eine Festveranstaltung anlässlich des Internationalen Frauentages für die Frauen im Landkreis Meißen veranstaltet. Mittlerweile sind weitere Partner an der Organisation der Veranstaltung beteiligt. So stellen die Landesbühnen Sachsen in Radebeul ihre Räumlichkeiten zur Verfügung und tragen den Hauptteil der inhaltlichen Ausgestaltung. Die Frauen selbst beteiligen sich mit ihren kulinarischen Mitgebrachten.

Von den Frauen wird das Programm als feierliche Veranstaltung wahrgenommen, wo sie besondere Wertschätzung erhalten und das sie sichtlich genießen. Die positiven Rückmeldungen und intensiven Gespräche bestärken uns immer wieder, an besonderen Initiativen für Frauen in diesem Rahmen und in den Rahmen der Frauengruppen festzuhalten.

IV Gender Mainstreaming

Der JMD ermöglicht grundsätzlich beiden Geschlechtern gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten, d. h. es werden immer Jugendliche unabhängig von ihrer Geschlechtszugehörigkeit angesprochen. Auch bei Angeboten, die sehr sportlich und aktiv ausgelegt sind und eher männlich wirken, wird darauf geachtet, dass Mädchen diese ebenfalls annehmen. Hierzu werden diese dann verstärkt angesprochen und motiviert.

Nur ein Angebot des JMD ist geschlechtsspezifisch ausgerichtet - die Frauengruppen. Wobei auch in den Frauengruppen thematische Angebote durchgeführt werden, zu denen die Frauen explizit ihre Partner einladen.

Auch die Veranstaltung zum Frauentag wurde natürlich nur für Frauen konzipiert.

V Partizipation

Der JMD hat sich 2017 weiterhin stark politisch aktiv im Landkreis eingebracht und dabei versucht, jugendliche Migranten für Politik und Gesellschaftsthemen zu interessieren und eventuell sogar sie dahingehend zu motivieren, selbst aktiv zu werden. Teils ist es uns gelungen, Jugendliche in Aktionen mit einzubinden. Hier ist einerseits die aktive Teilnahme an einem kommunalen Projekt der Stadt Großenhain zu benennen. Das Projekt „Jugendgerechtigkeit als Standortfaktor. Durch Jugendbeteiligung Kommunen stärken“ wird vom Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz gefördert und im September 2017 gestartet. Der JMD nimmt an den regelmäßigen Steuerungsgruppentreffen teil und konnte auch zwei Jugendliche aus dem JMD gewinnen, die an der ersten Diskussionsveranstaltung mit allen interessierten Jugendlichen aus dem Stadtgebiet teilnahmen. Andererseits ist ebenfalls zu benennen, die rege Teilnahme vieler Jugendlicher des JMD am Stadtfest Großenhain. Die Migrationsberatung war für eine Lichterinstallation mit Kerzen auf dem Stadtteich hauptverantwortlich. Dies bedurfte einer sehr umfänglichen Vorbereitung und den Einsatz vieler Helfer. Auch Klienten vom JMD unterstützen dieses Projekt tatkräftig mit Ideen, handwerklichen Geschick und Mithilfe beim Veranstaltungstag.

Aber auch die regelmäßige und aktive Mitarbeit in einzelnen lokalen Arbeitsgruppen oder die Unterstützung von Ehrenamtlichen wurden erfolgreich initiiert.

Die aktive Teilnahme an Turnieren und anderen sportlichen Veranstaltungen (Fußball und Drachenboot) war sehr erfolgreich wie oben beschrieben und wird vom JMD ausdrücklich unterstützt.

VI Qualitätssicherung und Fortbildung

Unser Anliegen ist es stets, die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen. Es erfolgen regelmäßig Reflexionen im Team anhand einzelner Fallbesprechungen oder individueller Gespräche.

Es werden regelmäßig Dienstberatungen durchgeführt. Doch hat sich hier der Modus geändert. Aufgrund der Anzahl der Mitarbeiter der Migrationsberatung wurden kleinere Teams bezogen auf den Standort gebildet, sodass sich diese Teams in ihren Standorten aller zwei Wochen zu Dienstberatung trafen. In den anderen Wochen traf sich das gesamte Team der Migrationsberatung zur großen Dienstberatung. Diese Handhabung steigerte die Effizienz der Beratungen und ermöglichte schnellere Entscheidungsfindungen.

Der JMD nimmt an den regulären Konventen im Bereich Migration der Diakonie Sachsen teil. Er ist Mitglied in der Facharbeitsgruppe JMD Sachsen, die sich trägerübergreifend zweimal jährlich trifft.

Dalija Druschke nahm am Netzwerk des Sächsischen Ausländerbeauftragten regelmäßig teil.

Beide JMD-Mitarbeiterinnen nahmen zusammen mit der gesamten Abteilung Migration an einer Weiterbildung zum Thema „Traumatisierung bei Flüchtlingen und ihre Folgestörungen“ im Januar 2017 teil. Es wurde eine Einführung über Psychotraumatologie allgemein gegeben und anschließend speziell auf Kriegs-, Folter- und Fluchttraumatologie eingegangen, basale Stabilisierungstechniken vermittelt und Kriseninterventionsmaßnahmen geübt sowie das Thema Selbstschutz/Psychohygiene angesprochen. Die Referentinnen sind beide praktizierende Psychologinnen im Bereich Traumata und haben sehr anschaulich, mit praktischen Beispielen unterlegt, die drei Tage ausgestaltet. Darauf aufbauend hat das gesamte Team an einer weiteren dreitägigen Fortbildung zum „Traumaersthelfer“ erfolgreich im November 2017 teilgenommen, in der besonders auf verschiedene Stabilisierungstechniken eingegangen und praktisch geübt wurde.

Desweiteren fand im November 2017 eine dreitägige Klausurtagung für das gesamte Migrationsteam statt. Diese Veranstaltung hatte zwei inhaltliche Schwerpunkte. Zum einen wurde nochmals vertiefend durch einen externen Referenten zum Thema „Selbstschutz und Achtsamkeit“ referiert, zum anderen wurden im Team Qualitätsstandards der Migrationsberatung reflektiert, überarbeitet und auf die neuen Gegebenheiten angepasst. Die Reflexion und Überarbeitung bezogen sich auf alle Bereiche der Migrationsarbeit, sowohl organisatorische als auch inhaltliche Aspekte. Für das Team, was sich selten und meist unter Zeitdruck vollständig trifft, war die Klausurtagung sehr wertschöpfend und hatte nachhaltig positiven Einfluss auf den Umgang miteinander.

Auch fand ein Workshop zum Thema „Suchtprävention“, initiiert durch die Suchtpräventionsstelle der Stadtmission Dresden, statt, an der Annett Schober teilnahm.

VII Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk

Die Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain feierte im Juni 2017 25-jähriges Jubiläum. Dies war Anlass, langjährige Kooperationspartner, Förderer, Unterstützer und Netzwerkpartner zu einem großen Fest einzuladen. Das Team erstellte ein buntes Programm mit Theaterstücken, Liedbeiträgen und Anekdotenschilderungen und hielt somit Rückschau auf bewegende 25 Jahre Migrationsarbeit im Landkreis Meißen. Klienten halfen mit, dass Fest kulinarisch auszugestalten und eine deutschlandweit bekannte Musikergruppe „Banda internationale“ aus Dresden runde-

te das Fest musikalisch interkulturell ab. Verbunden mit diesem Jubiläum war eine größere Darstellung unserer Arbeit in der regionalen Presse (<http://www.sz-online.de/nachrichten/was-waere-wenn-deutsche-den-markt-stuermen-3704684.html>).

Der Besuch des Bundespräsidenten Steinmeier im November 2017 in Großenhain, zu dem explizit Klienten aus der Migrationsberatung zu einer Gesprächsrunde eingeladen wurden, war besonders für die Klienten, aber natürlich auch für uns als Mitarbeitende ein großes Erlebnis. In den kurzen persönlichen Gesprächen mit dem Bundespräsidenten konnten wir praxisnah verdeutlichen, wo Förderung gut an der Basis ankommt, aber auch an welchen Stellen Förderung installiert werden muss. Der Besuch wurde von regionalen und überregionalen Medien kommentiert (u.a. in der Sächsischen Zeitung: <http://www.sz-online.de/nachrichten/bundespraesident-zu-gast-in-grossenhain-3817375.html>).

Die Kommunalen Integrationskoordinatoren haben im Dezember 2017 Personen mit Migrationshintergrund zu einer Integrationsmesse nach Meißen eingeladen. Dort konnten sie mit Akteuren der Integrationsarbeit in Kontakt treten und Informationen bezüglich ihrer eigenen Integration sammeln. Die Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain war ein teilnehmender Akteur unter den ca. 20 Ausstellern insgesamt. Die Messe war sehr gut besucht und ein Teil unseres Gesamtteams führte viele Gespräche mit Besuchern, aber auch anderen Ausstellern. So diente die Messteilnahme letztendlich als Kontaktstelle zu (potentiellen) Klienten und zur Netzwerkpflge.

In einem Beitrag des Radiosenders „mdr Sachsen“ über die Einführung neuer Beratungsstandards in der Flüchtlingssozialarbeit in Sachsen und allgemein über die Situation der Migrationsberatung in Sachsen wirkte der JMD Meißen/Großenhain als Praxisbeispiel mit. Der Beitrag wurde im Dezember 2017 aufgenommen und wurde im Januar 2018 ausgestrahlt.

Der JMD ist in die Homepage der Diakonie Riesa-Großenhain eingebunden. Diese wird regelmäßig gepflegt und bei Änderungen aktualisiert. Zudem verfügt der JMD über einen mit der MBE und der Flüchtlingssozialarbeit gemeinsamen Flyer, der 2017 aktualisiert wurde.

Das landkreisweite Netzwerk "Migration" traf sich 2017 in geänderter Form. Aufgrund eines Beschlusses des Kreistages, der die Verantwortlichen im Ordnungsamt aufgefordert hat, ein Integrationskonzept für den Landkreis Meißen zu erstellen, hat die Erarbeitung dieses unter der Federführung der Ausländerbeauftragten des Landkreises begonnen. In diesem Prozess sind fast alle Akteure des bisherigen Netzwerkes „Migration“ involviert, sodass dieses auf diesem Weg wirksam blieb.

Bezogen auf die bisherigen Netzwerkpartner gab es keine Veränderungen. Eine aktuelle Netzwerkkarte liegt dem Bericht bei.

VIII Ausblick

- Netzwerkarbeit: Die aktive Teilnahme an der Erarbeitung des Integrationskonzeptes für den Landkreis Meißen ist selbstverständlich und wird 2018 weitergeführt. Ebenso die aktive Teilnahme an den anderen landesweiten Netzwerken, diese wird weiterhin fester Bestandteil unserer JMD-Arbeit sein.
- Gruppenangebote / Veranstaltungen: Reguläre Bestandteile unserer Arbeit sollen qualitativ gesichert fortgeführt werden, d. h. die Frauengruppen und der Schülertreff sowie die Schülernachhilfe sollen erhalten werden bzw. die Arbeit in den Gruppen noch intensiver weitergeführt werden.
Die nächsten Veranstaltungen für den Frauentag sowie die Interkulturelle Woche sind bereits in Planung.
- Beratung: Die sehr gute Qualität der Beratung soll trotz schwieriger Rahmenbedingungen beibehalten werden. Hierbei ist der Schwerpunkt in die vermehrte Überleitung zum Casemanagement zu setzen. Der Umzug in neue Räumlichkeiten in Riesa wird strukturelle Erleichterungen bieten und bessere Voraussetzungen für Gruppenangebote.
- Weiterbildung: Annett Schober wird an der mehrjährigen Weiterbildung zum Interkulturellen Trainer teilnehmen. Es wird wieder die Durchführung einer Klausurtagung angestrebt. Weitere Fortbildungen werden situativ und bedarfsgerecht wahrgenommen.

Großenhain, 13.02.2018

Annett Schober

Mit ausdrücklichem Dank an unsere Förderer und Zuwendungsgeber

Diakonie 
Riesa-Großenhain gGmbH

MIGRATIONSBERATUNG



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



JUGEND
MIGRATIONS
DIENSTE

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH

Bereich Jugendmigrationsdienst
Marktgasse 14
01558 Großenhain
Tel.: 03522/3089908
FAX: 03522/3089916
www.diakonie-rg.de
annett.schober@diakonie-rg.de

Redaktion: Annett Schober

Fotonachweise:

Für alle veröffentlichten Fotos wurde eine entsprechende Erlaubnis eingeholt.
Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die Fotos aus dem Archiv der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH,
Bereich Migrationsberatung.